

An aerial photograph of a Swiss valley. In the foreground, there are green fields and a small cluster of houses with red roofs. A dense forest of evergreen trees separates this from a larger town in the middle ground. The town has a mix of residential and commercial buildings, with a prominent church spire. In the background, there are large, forested mountains under a sky with scattered white clouds. The overall scene is peaceful and scenic.

Ein geschichtlicher Streifzug durch Amlach



Amlach - eine Gemeinde stellt sich vor

Amlach ist nicht nur ein Ort auf der Landkarte, sondern ein Zuhause für seine Bewohnerinnen und Bewohner. Eine Gemeinschaft, die geprägt ist von Tradition, Zusammenhalt und Fortschritt.

Wir sind stolz darauf, dass Amlach eine lebendige und dynamische Gemeinschaft ist, in der sich Menschen jeden Alters wohlfühlen und entfalten können.

Ich lade Sie ein, sich von unserer Präsentation inspirieren zu lassen und Amlach mit all seinen Facetten kennenzulernen.

Tauchen Sie ein in unsere Geschichte, entdecken Sie unsere Natur und genießen Sie die Gastfreundschaft unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Bürgermeister

Stefan Clara



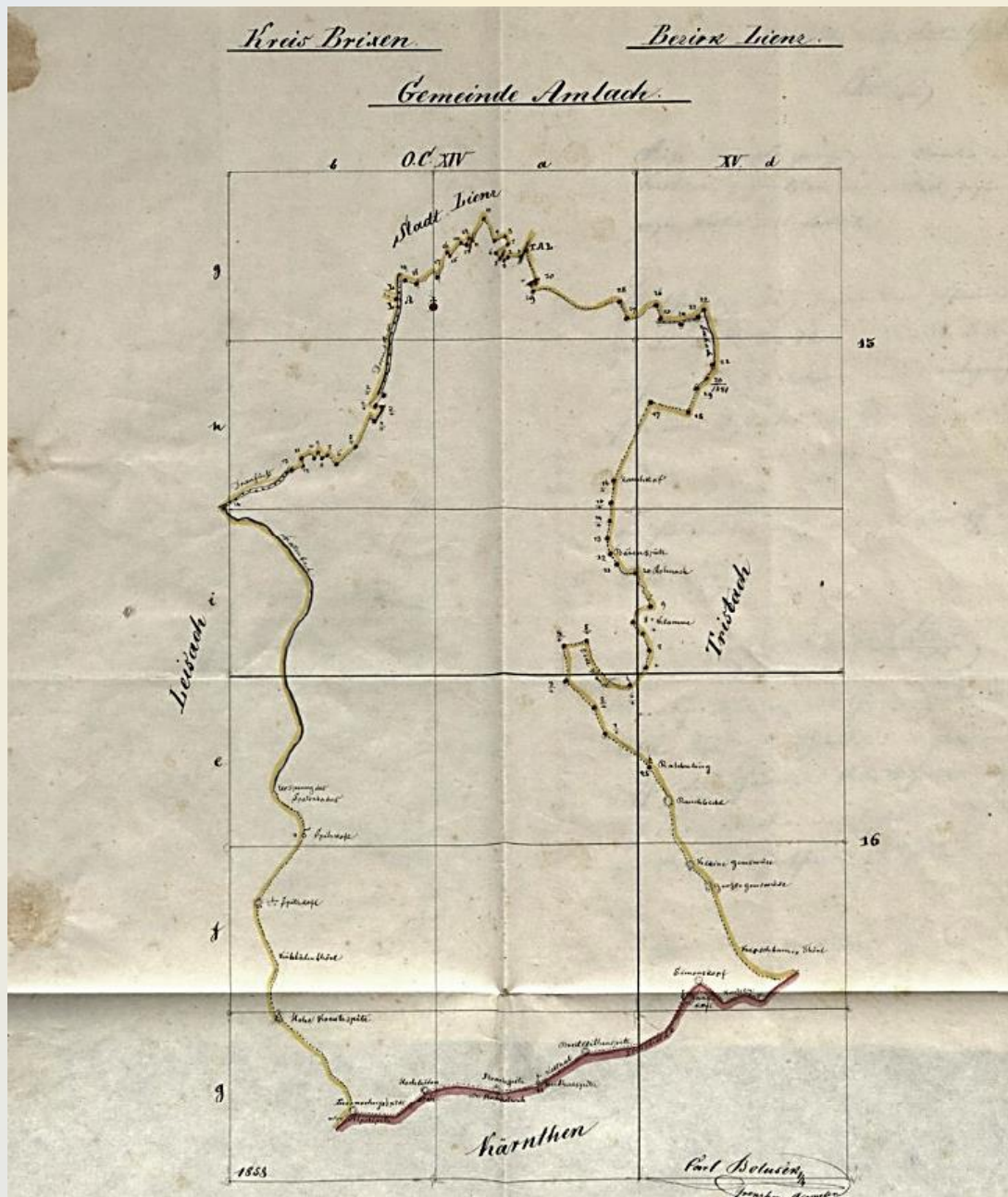
*Über das Dorf eine kurze Zusammenfassung von
Gemeindechronist Alois Micheler
2025*



*Hinweis: Alle in der Folge beschriebenen Ereignisse sind ausführlich in
PDF-Dateien dokumentiert und können auf der Homepage der
Gemeinde – amlach.net - (Aktuell und die Bilder dazu in der
Fotogalerie) abgerufen werden.*

Ein Blick auf
das Dorf im
Jahr 2001





Wissenswertes über Amlach

1169 Erste Erwähnung als Emblach und Embelach

2.249 ha Gesamtfläche – davon überwiegend Wald (1.075 ha)

KG-Grenzen:

Norden: Lienz **Osten** - unter Hotel Laserz (Tristacher See-Hotel führt die Gemeindegrenze durch die Hotelküche durch)

Süden: Kärnten – Höhe Maria Luggau **Westen** - Leisach

Spitzkofel – Galitzenklamm – Anlagen sind Amlacher Gemeindegebiet

Einwohner: Laut Volkszählung aus dem Jahre 1869 gab es damals in Amlach 22 Häuser, 173 Einwohner, davon 93 Frauen und 20 Kinder

2024 – 130 Häuser

Einwohner

1951	-	1991	-	2024
204		263		520

Der gesamte Chronik-Reichtum der Gemeinde mit 1955



Diese zwei gebundenen Exemplare

sind der Gesamtbestand an Schriftstücken der Gemeinde Amlach, die ~ im Jahre 1939 ~ nach der Eingliederung der Gemeinde an Tristach ~ verschont geblieben sind. Vielleicht hatte man sie übersehen – oder sie waren irgendwo versteckt gewesen. Alle sonstigen Schriften und Unterlagen sind vernichtet, verbrannt, oder wie auch immer – entsorgt worden. Ob dies nun in Tristach oder bereits in Amlach geschehen ist, und aus welchem Grunde, das weiß scheinbar niemand.

Nun hat sich Chronist Alois Micheler an die Arbeit gemacht, die in Kurrentschrift verfassten Protokolle zu übersetzen



14. September 1986 - Wappenverleihung



Landesrat Alois Partl übergibt die Wappenurkunde an Bgm.
Josef Goller;



Während der Festmesse: vorne v.li: HR Dr. Döllner-BH-Stv. Dr. Klaus Köck-BGM NR Hubert Huber-LR
DI Dr. Alois Partl,
2. Reihe mitte Christl Holzer, re. Helene Rauschenberger,
hinten: v.li: Liesl Goller, Hanne Idl, Grondl Mueta, hinten Grondl-Holzer Traudl, Rita Wendlinger

Wappenverleihung



Es war ein großer Festtag für die Gemeinde. Landesrat DI Dr. Alois Partl überreichte Bürgermeister Josef Goller das Gemeindewappen mit Verleihungsurkunde. Es sei eine Anerkennung, die von den Amlachern über Jahrhunderte erbracht worden sind, vor allem der Einsatz um Freiheit und Selbständigkeit verdiene diese Beachtung.

Zum Auftakt des Festaktes auf dem reichlich beflaggten Dorfplatz zelebrierte Weihbischof Matthias Defregger unter Assistenz von Pfarrer Julius Nußbaumer und Geistl.Rat Konrad Egger einen Festgottesdienst, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle Tristach. Nach der Messe stellte Landesarchivdirektor Dr. Fridolin Dörner das Gemeindewappen vor:

Der in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen verwendete Amlacher Gemeindestempel zeigt, umrahmt von der Inschrift, diesen prächtigen Baum. Allerdings war er im Stempelbild nur als Laubbaum erkennbar, nicht speziell als Linde.

Mit dem Verlust der Selbständigkeit – Amlach wurde 1939 vom Kärntner Gauleiter, der damals auch Osttirol beherrschte, der Nachbargemeinde Tristach zugeschlagen – verlor der alte Gemeindestempel seine Gültigkeit. Als 1955 die Tiroler Landesregierung, auf Wunsch der Bevölkerung, Amlach wieder zu einer eigenen Gemeinde machte, wurde das Wahrzeichen nicht mehr in den neuen Gemeindestempel aufgenommen.

Am 20. Dezember 1984 hat der Gemeinderat einstimmig bei der Tiroler Landesregierung um Verleihung eines Gemeindewappens angesucht und dabei gebeten, das alte Wahrzeichen, die Amlacher Dorflinde, als solches zu bekommen, zumal diese Linde seit Jahrhunderten vorkommt.

Die Linde wird in der Heraldik mit übergroßen Blättern dargestellt, um eindeutig auszudrücken, dass es sich um meine Linde, nicht um meinen beliebigen Laubbaum handelt. Amlach hat nun die Farben Blau-gold, die sowohl in kleiner bildlicher Darstellung des Wappens als auch als Fahne besonders vornehm und schön wirken.

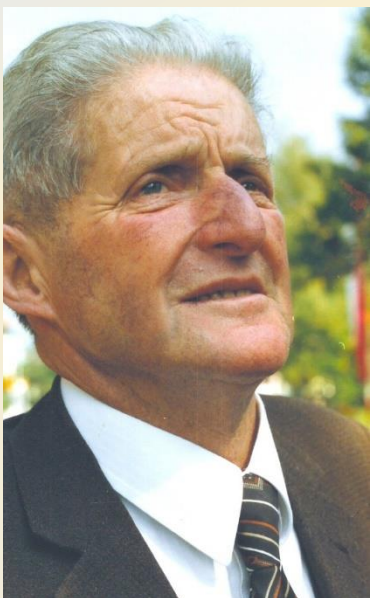


Im Juli 1960 beschädigte ein Blitzschlag die Dorflinde.



längere Zeit erinnerte nur noch dieser überdachte Stamm an deren Bestand





Franz Idl sen.



Ehrenmitglied und Altkommandant
OBI Franz Idl
Kdt. von 1937 - 1973

Die Gemeindeführung



Amlach war von 1939 bis 1955 nach Tristach eingeliedert gewesen.

Die Bürgermeister:

Franz Idl sen. Moar Franz - war 1955 der erste Bürgermeister - bis 1974 - Ehrenbürger

Josef Goller - Freund Seppl - von 1974 - 1989 - Ehrenbürger

Franz Idl jun. - Moar Franz - von 1989 bis Februar 2022 (+April 2022) - Ehrenbürger (posthum)

Stefan Clara - seit Februar 2022



Die Gemeindeverwaltung
besorgen
Amtsleiter Thomas Totschnig
und Verwaltungsassistentin
Gitti Unterweger



Josef Goller war auch Kdt. der
FF-Amlach von 1974 - 1989



Franz Idl jun.



Franz mit dem FW-
Leistungsabzeichen in Gold



Josef Goller

Die Ehrenbürger der Gemeinde



+31.12.1995

Meine Aufgabe war es, der
Gemeinde zu dienen

Altbürgermeister Josef Goller
wurde am 25. Oktober 1989 die
Ehrenbürgerschaft
verliehen



+8.6.2010

Ein Leben für die Gemeinschaft

Altbürgermeister Franz Idl
wurde am 6. Oktober 1979 die
Ehrenbürgerschaft
verliehen



(Ehrung.) Aus dem Pustertal schreibt man uns unter dem 21. d. M.: Der Gemeinde-
ausschuß von Amlach ernannte den dortigen
Gemeindevorsteher und Gutbesitzer, Hrn. Josef
Pichler, zum Ehrenbürger und überreichte ihm
ein kunstvoll ausgearbeitetes Diplom. Herr Be-
zirkshauptmann Graf Ceschi feierte in
längerer Rede die vielen Verdienste desselben
und wies hauptsächlich darauf hin, daß die
Gemeinde Amlach ihre heutige, großartige Hoch-
druckwasserleitung den vielen Bemühungen des
Herrn Pichler zu verdanken habe.

Innsbrucker Nachrichten v. 23. Jänner 1904 - Seite 6

amlach

+23.7.1995



Ich weiß mich mit Amlach seit
25 Jahren in einzigartiger Weise
verbunden

Weihbischof Matthias Defregger
wurde am 15. August 1989 die
Ehrenbürgerschaft
verliehen



Alt & Neu

Der scheidende Bürgermeister Franz Idl, er geht - nach knapp 33 Jahren in dieser Funktion - in den wohlverdienten Ruhestand – gestorben 15. April 2022

Stefan Clara hat sich bereit erklärt, nun für diese Funktion – mit seiner Liste „Gemeinsam für Amlach“ – bei der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 27. Februar 2022 zu kandidieren und wurde auch zum Bürgermeister gewählt.

Zur Person:

Stefan CLARA - 52 Jahre alt,
geb. in Sterzing – Südtirol
verheiratet – 6 Kinder
2013 von Toblach nach Amlach
(Enzianfeld) in das
neuerrichtete Wohnhaus
zugezogen.





Gemeinderatswahl 2022
 Vo. v. li: Mag. Melanie Hainzer (GFA), Isabella Lublasser (GFA), Bgm. Stefan Clara (GFA), Katharina Mayr (MZA), Lena Theurl (MZA),
 hi. v. li: Norbert Aichner (GFA), GV Andreas Troyer (GFA), Johannes Bundschuh (MZA), Harald Tiefenbacher (GFA),
 Vz.Bgm Mag. Michael Rainer (GFA), GV Martin Holzer (MZA)

GFA=Gemeinsam für Amlach
 MZA=Mitanond Zukunft Amlach



Ehrenbürgerschaft für Franz Idl

Leider konnte Alt-Bgm Franz Idl die Würdigung als Ehrenbürger nicht mehr persönlich miterleben. Am 23. Juni 2023 wurde ihm POSTHUM die Ehrenbürgerschaft verliehen. Die Urkunde durfte seine Schwester „Christl“ entgegennehmen.



Festakt am 23. Juni 2023 im Lindensaal

Amlach im Herzen - Bürgermeister Franz Idl

33 Jahre lang, von 1989 bis 2022, war Franz Idl unser Bürgermeister, nachdem er zuvor bereits 15 Jahre als Gemeinderat, von 1974 bis 1986 als Mitglied des Gemeinderates und von 1986 bis 1989 als Ersatzmitglied im Gemeinderat, für unsere Gemeinde tätig gewesen war.

Der Name Amlach und unser Dorf sind untrennbar verbunden mit dem Namen Franz Idl.

Der Gemeinderat von Amlach hat mit einstimmigem Votum vom 29. April 2022 beschlossen, Altbürgermeister Franz Idl für sein herausragendes Engagement für unsere Gemeinde Amlach die Ehrenbürgerschaft posthum zu verleihen.

Die Gemeinde Amlach beehrt sich, Sie ganz herzlich zu einem gemeinsamen Festakt

**am Freitag, den 23. Juni 2023,
in den „Lindensaal“ in Amlach**

einzuladen.

PROGRAMM

17.00 bis 18.00 Uhr: Empfang im Cafe/Restaurant „am Platz“

18.00 Uhr Festakt im „Lindensaal“

Musikalische Begrüßung

- Begrüßung durch Bürgermeister Stefan Clara
- Musik
- Amlach im Herzen - Bürgermeister Franz Idl - Porträt
- Musik
- Festansprachen der Ehrengäste
- Musik
- Verleihung der Ehrenbürgerschaft posthum / Übergabe der Ehrenurkunde
- Musikalischer Ausklang

Musikalische Umrahmung:

- Kinderchor Amlach
- Familien-Ensemble Ebner



Die Kirche zur Hl. Ottilia in Amlach

Amlach war nie eigene Pfarre – war immer Tristach zugeordnet – auch Pfarrchronik liegt dort auf.

2009 hat Pfarrer Josef Indrist erwirkt, dass Amlach eine eigene Seelsorgestelle wurde – eigene Pfarrei war nicht möglich gewesen, da Amlach dann Anspruch auf einen Pfarrer gehabt hätte – ein weiteres Problem wäre auch das Umschreiben der Pfarrchronik gewesen - mit der Gründung des Seelsorgeraumes Lienz-Süd am 11. September 2010 ist Amlach dort eingegliedert – Sept. 2024 wurde der SR Lienz Süd mit der Pfarre St. Marien (Kloster) erweitert - Leiter des SR ist Diakon Mag. Michael Brugger (im Bild li - Pater Mag. Martin Bichler (re) ist Pfarrer des gesamten SR-Lienz Süd

- | | |
|---------|---|
| 1382 | erstmals erwähnt – Urkunde vorhanden |
| 1741 | Kreuzwegstationen – Stationsbilder |
| 1812 | wurde die Kanzel errichtet |
| 1826 | ließ Kirchenprobst Georg Jaufer die Empore einbauen –
Nachfolger Johann - Adam Mayr stiftete die Orgel und
ließ die Kirche und Turm neu verputzen |
| 1862/63 | Orgel angefertigt von Franz aus Kiens – |
| 2005 | restauriert |
| 1967-69 | Dacheindeckung neu-Sanierung Kirchturm
und neue Fenster |
| 1972 | Erweiterung Geläute |
| 1982-83 | Friedhof-Erweiterung und Aufbahrungshalle |
| 1986-89 | Kirchenrenovierung und Anbau Sakristei |
| 2004-05 | Orgelrestaurierung |
| 2011-12 | Kirchturmdach neu |
| 2013 | Kirchturmuhre |



Der Altar kam **1799** von Maria Luggau nach Amlach – mit
Pferdefuhrwerken
(gekauft von einem Baron v. Sternbach)

Altar wurde mehrmals übermalen

1485 weihte Bischof Petro Carlo von Caorle den Chor der Getrudskirche in
Amlach mit 2 Altären -
den 1. der Hl Gertrud und
den 2. der Hl Ottilia.

1685 Bittbrief zur Erweiterung des Gotteshauses wegen vermehrter
Wallfahrer zur den
Hl. Ottilia - Luzia und Appolonia
(Augen – Hals/Nasen/Ohren – Zahnschmerzen) **Bild kam 1859 dazu**

Barocker Hochaltar: Statuen
links – **Hl. Josef** mit Jesuskind
rechts – **Hl. Johannes d.Täufer**
Kleine Nischen:
li: **Hl. Andreas** mit Kreuz
re: **Hl. Johannes** mit Kelch und Hostie





Linker Seitenaltar: **Maria-Hilf Bild**
(Lukas Cranach)

Statuen: **Hl. Katharina** (mit Rad)
und **Hl. Barbara** (mit Turm)



Rechter Seitenaltar: Bild **Hl. Antonius v. Padua**

Statuen: **Hl. Georg** (mit
Drachen) und **Hl. Florian** (mit
brennendem Haus)

Weihwasserbecken beim
Seiteneingang: zählt zu
den ältesten Objekten
aus der ersten **Hälfte des
16. Jhdt)**

**Es trägt das Wappen von
den Herren von Graben.**



Schutzensengelplastik – vergoldet – wurde
1860 vom Gaimberger Matthias Oberegger
geschaffen.

Vitrine Presbyterium **Hl. Philomena** – (von Anton Fuchs) sie wurde im 19 JH besonders als Patronin der Kinder und werdenden Mütter verehrt.

Gewölbemalerei über dem Altar zeigt die Hingabe Jesu in der eucharistischen Gabe des Weines – bei der Messe (von Emil Kerle 1907)

Bei den Restaurierungsarbeiten 1988/89 kamen die Apostelzeichen sowie die Malerei an der Empore (die 1826 gebaut wurde) wieder zum Vorschein.



Kirchenvisitierung durch Diözensanbischof Dr. Reinhold Stecher

Bischof Dr. Reinhold Stecher mit Gemeinderat
v.li: Johann Holzer-Grondl, Bischof Stecher, Hans Kürzinger,
Bgm Josef Goller-Freund, Prälat Dr. Hammerl, re Hubert
Pfeifhofer

Die Kirchenvisitierung am 17. Mai 1985 durch Bischof Dr. Reinhold Stecher hatte einiges bewirkt, auch seinerseits, wie Bischof Defregger sagte, wurde die Renovierung des Gotteshauses angeregt. Doch zuerst waren noch einige andere Arbeiten notwendig. Bereits im Jahre 1985 erhielt der Kirchturm einen neuen Anstrich.



Es erfolgte auch die Trockenlegung der Außenwände und die Schotterung des Friedhofsweges.

Im Sommer 1986 wurde der Neubau der Sakristei und der Paramentenkammer in Angriff genommen. Noch im Oktober dieses Jahres wurden die Pflasterarbeiten im Friedhof in Auftrag gegeben und auch ausgeführt.

In den Jahren 1988 und 1989 konnte dann an die Kirchenrenovierung herangegangen werden, für die Gesamtkosten von rund 3 Mio Schilling aufzubringen waren. So kam folgende Finanzierung zustande:

Gemeinde 1,080.000 S, Feuerwehr Amlach 634.000 S, Agrargemeinschaft Amlach 50.000 S, Kulturabteilung des Landes Tirol 250.000 S, Denkmalamt 200.000 S, Kardinal Wetter-München 122.000 S, Weihbischof Defregger 40.000 S, Frühschoppen der Bäuerinnen 59.810 S, Sternsinger und Adventbasar 51.000 S, Kranzablösen für Pfarrer Nußbaumer 51.000 S, übrige Kranzablösen 22.500 S, Diözese Innsbruck 50.000 S, der Restbetrag wurde durch zahlreiche Spenden aufgebracht.



Wohnhaus wurde 2023
abgebrochen

Wallfahrtskirchl „Ulrichsbühl“



Weihbischof Matthias Defregger ließ im Jahre 1973 im „Grondl-Garten“ ein Haus errichten, das war auch sein Lebensraum in Amlach – er verstarb am 23. Juli 1995 nach schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren - **Ehrenbürger**



Hochrangige Würdenträger waren zu seiner Beerdigung am 29. Juli 1995 nach Amlach gekommen – vorne mitte: Kardinal Josef Ratzinger aus Rom, später Papst Benedikt XVI – links davon Erzbischof Eder-Salzburg



2005-
2013



Hw. Pfarrer Anton Ortner
geb. 16.6.1914 gest. 15.9.1010,
war zuvor Pfarrer in Tristach
verbrachte seine Ruhestandsjahre
in Amlach



Die
Pfarrherren
in Amlach

Amlach war nie eine eigene Pfarrei, die pfarrliche Verwaltung oblag stets der Pfarre Tristach. Doch gerne wurde von Pfarrherren Amlach als Ort ihres Ruhestandes auserwählt.

29. Juli 1995
Beerdigung Weihbischof Matthias Defregger



Foto v. li:
Idl-Moar Christl
Annelies
Innerkofler
Alfred Wendlinger
**Weihbischof
Defregger**
Pfarrer A. Ortner
Karl Holzer



Erzb. Eder – Kard. Ratzinger



Die Abordnungen aus Bayern



Die Grondl - Sargträger

Libiseller Toni-Goller Thomas



Hohe kirchl. Würdenträger beim Requiem

Das Dorfleben in Amlach

Landjugend/JB



Feuerwehr



Kath. Familienverband



Kinderchor und Familienmusik Lusser



amlacher5gsong
(Rest vom Ottilienchor – seit 2021)
Kinderchor und Familienmusik Lusser



Sozialkreis

Die Geschichte des Grabmachen's in Amlach - eine Kurzbeschreibung – weil sie etwas Besonderes darstellt



Hermann Bichler
+ 5.6.1983

Amlach hatte ja nie einen Gemeindearbeiter. So war für das Grabmachen der Odl-Hermann – auch Stoffler Hermann genannt – zuständig. Hermann war dort Knecht, stammte aber vom Odl – Fam. Bichler
Hermann war im Gehen und in der Aussprache etwas eingeschränkt – war aber ein fanatischer Böllerschütze, auch handwerklich sehr geschickt



Als dann Hermann wegen des Alters und auch abgeschunden diese Arbeit nicht mehr ausführen konnte, übernahmen dies der Freund Seppl (Josef Goller) und der Gondl Hans (Johann Holzer).
Beide waren bei der Feuerwehr.

Nach ihrer Meinung – da könnte ja künftig überhaupt die Feuerwehr das Grabmachen übernehmen. So geschah es dann auch – ist bei heute noch so und das wird auch in Zukunft so beibehalten werden, ist man sich in der Feuerwehrführung sicher.

Und so ist der Ablauf:

Bei einem Todesfall wenden sich die Angehörigen an den Kdten der Feuerwehr – von ihm wird dann alles Weitere organisiert – Graböffnung – Sargträger – Grabschließung – alles auf Basis einer freiwilligen Spende. Das gibt es sonst nirgendwo!!



Amlach hat seit 2001 einen eigenen Kindergarten
 Es gab hier nie eine Schule – früher besuchten die Schulpflichtigen die Volksschule in Tristach, später dann in Lienz.
 Ab Herbst 2023 gehen die Schulanfänger in die Volksschule in Leisach.





Bild um 1986

1951 zählte man in
Amlach 204 Einwohner,

1991 waren es 263

Die folgenden Bilder
zeigen, wie das Dorf in
den folgenden Jahrzehnten
angewachsen ist –

2023 ist die
Einwohnerzahl auf 520
gestiegen



So ist das Dorf Amlach gewachsen...

Durch die intensive Bautätigkeit (private Grundverkäufe) war natürlich ein enormer Zuzug zu verzeichnen – daher hat sich auch die Bevölkerungszahl entsprechend erhöht.

Wohnblock Ulrichsbichl - 1993/94
(auf dem seinerzeitigen Areal der Meirer Säge)



Der Pfeil- oben – zeigt die Örtlichkeit des heutigen Wohnblockes



Die einstige Meirer-Säge
in Ulrichsbichl
Sägebetrieb von 1954 – 1977 (zuvor in Lavant)



Sägewerksbesitzer Franz Meirer
1905-1992 87 J



...so entstanden die neuen Siedlungsbereiche



2006 – 2009
4 Reihenhausb-Blöcke
im Moaranger –
Waldweg

ständig rege
Bautätigkeit in
Ulrichsbühl -



2012 – 2018
im Enzianfeld – 25 Wohnhäuser
und ein Wohnblock mit
5 Wohneinheiten -

mit Beginn 2014 am Kirchweg –
vormals Amlacher-Waldele –
6 Wohnhäuser



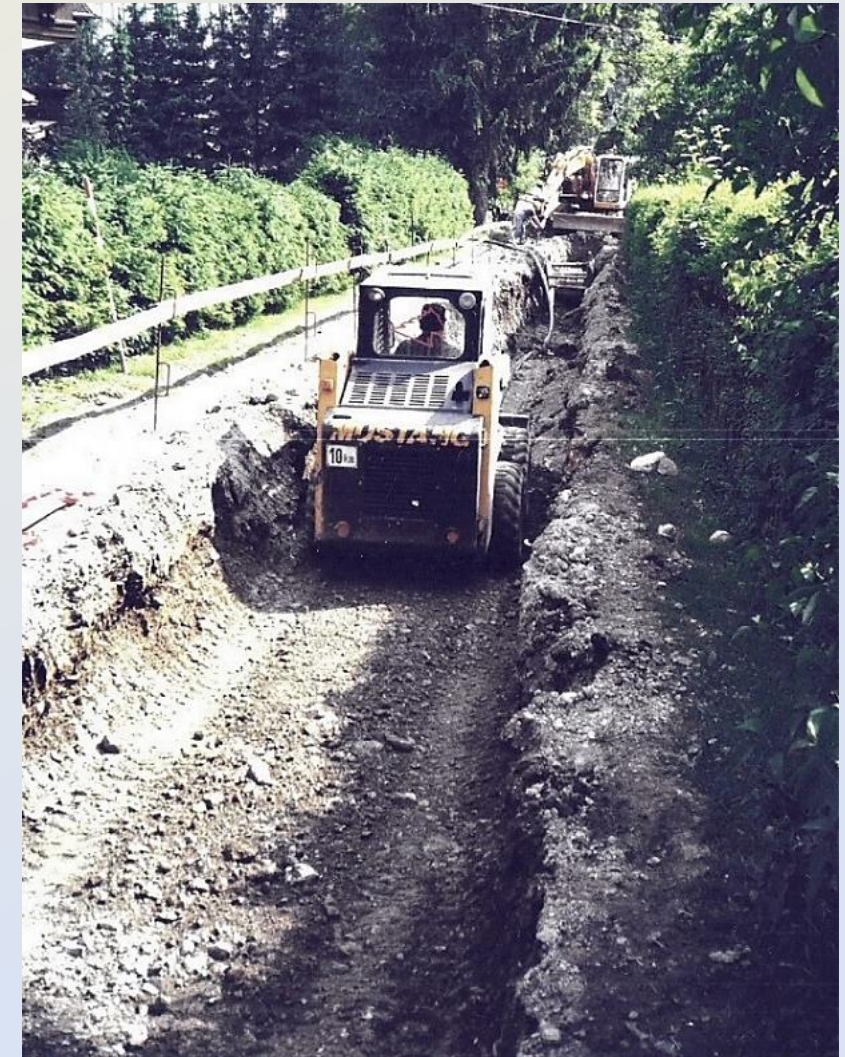
Mit den neuen Postleitzahlen 2012 – **Amlach 9908** – wurden gleichzeitig die Verkehrswege im Dorf mit Straßennamen benannt – Enzianfeld, Seestraße, Brunnenstraße, Lindenstraße, Waldweg, Kirchweg, Wiesenweg und Ulrichsbichl.



Fertigstellung des Abwasser-Kanals

Nach nunmehr 3-jähriger Bauzeit konnte die Abwasserbeseitigungsanlage im Frühjahr, als letzte Teilstücke im Oberdorf und am Ulrichsbichl, abgeschlossen werden. Während der letzten 3 Jahre wurden insgesamt 10,842.500 Schilling in die Kanalisation investiert. Damit konnten Kostenschätzungen von 14 Mio Schilling deutlich unterschritten werden (mehr als 20 %). Dies war vor allem auf das geringe Felsvorkommen sowie auf die niedrigen Preise in der Bauwirtschaft zurückzuführen.

Grabungsarbeiten auf dem heutigen Kirchweg 1966





Dorfübersicht 2017

Amlach`s Wasserversorgung

Die Wasserversorgung ist für eine Gemeinde besonders wichtig – da darf sich Amlach glücklich schätzen. Als erster führte Adam Mayer – war auch Besitzer des Gasthauses Zum Goldenen Rössl in Lienz (heute Wassermann) in den 1840er Jahren eine Wasserleitung zu seinem Anwesen „Amlacherhof“ samt Villa – vom sogenannten LEIDENTAL.

Um 1900 wurde dieser Wasserbezug von der Gemeinde übernommen. Heute gibt es im Leidental insgesamt 5 Quellstuben – letzte wurde erst im Mai 2022 saniert.

Weitere Bezugsquelle BRUCHBACHL: westlich Arlingriese

Tschilog – KW-Tiwag Bau erforderlich, später Weiterführung entlang Rettenbach - Radweg zum KW-Amlach – weiter zum Hochbehälter Rodelstrecke – von dort Einleitung in die Dorf-Hauptleitung.

Zur Not steht auch noch ein Tiefbrunnen (Nähe Waldschenke – 41 m tief – errichtet 1972) zur Verfügung

-

Tiwag verlegte die Wasserleitung von der Bruchbachl-Quelle bis Kraftwerk – für die Gemeinde von dort weiter zum Hochbehälter gebaut – Finanzierung Tiwag. Sie hatte schon während der Bauzeit beim Baulager Tschilog Wasser gebraucht.



Bruchbachl



Fertig eingebaute Quellstube im Leidental 2022



Neue Quellfassung Bruchbachl 2005

Wenn Leidental und Bruchbachl zu wenig Wasser liefern, schaltet sich die Tiefbrunnenanlage automatisch dazu und befüllt den Haupt-Hochbehälter an der Rodelstrecke. Anlassfälle dazu sind längere Trockenheit oder übermäßiger Wasserverbrauch (Erbaut 1971)





Amlach
Gemeindezentrum

Gemeindeamt
Gemeindesaal
Feuerwehr (gegr.1894)
Gastlokal





Das Gemeindezentrum

Planvorstellung bei der Gemeinderatsitzung am 27. 10. 2016
über das Bauvorhaben des Gemeindezentrums



April 2018 Baubeginn Teilaberiss Feuerwehrhaus



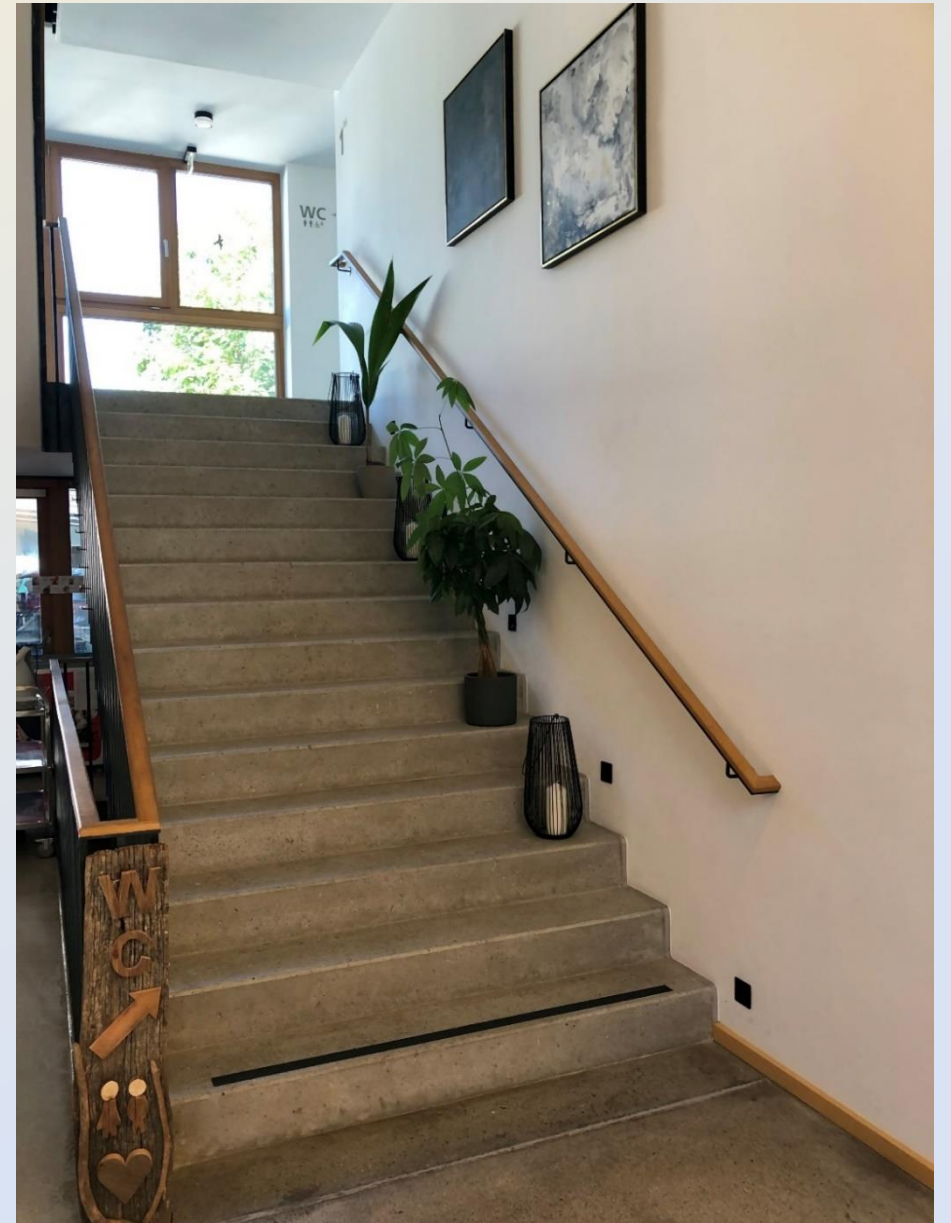
Juli 2019



Gastronomie- Räumlichkeiten

Restaurant/Foyer
(54 Sitzplätze) mit
moderner Küche
und Bar im Ausmaß
von ca. 147 m²

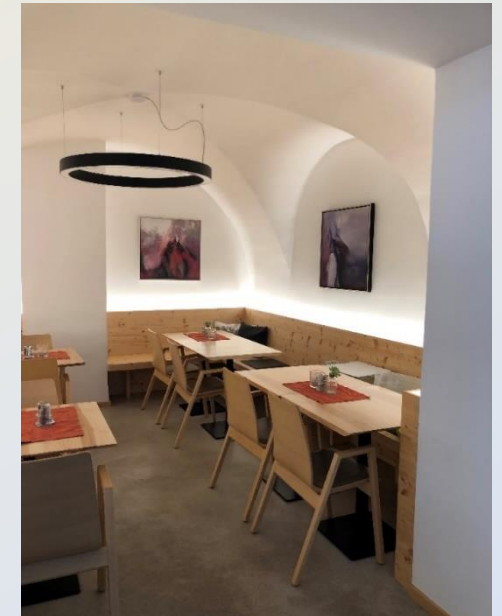
Wird als Gemeinde-
Gastromomie-GmbH
geführt





Sehr einladende Gaststuben

re der Thekenbereich

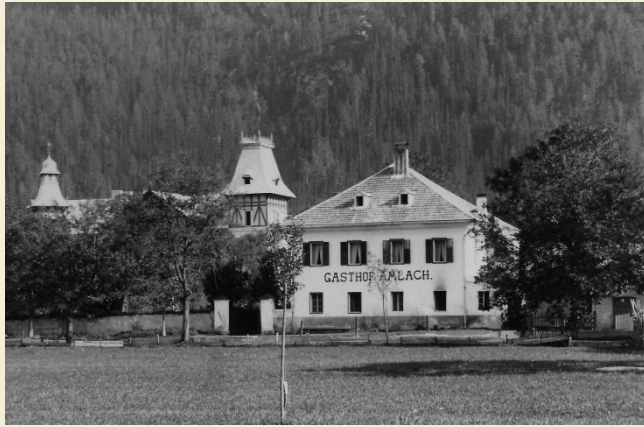




Lindensaal

Hochwertiger
Veranstaltungssaal mit 144
Sitzplätzen in Reihe; 86
Sitzplätzen mit
Tischaufstellung und
angeschlossener
überdachter Terrasse mit
24 Sitzplätzen





Amlacherhof – Foto um 1892



Waldschenke



Gasthof Pension Laserz

Die einstigen Gaststätten in Amlach



Gasthof Pension Schweizerhof-
erbaut 1903



Dolomitenhütte



Hotel Tristacher-See - Jaufer

Die Entstehung der Waldschenke

Johann Peheim, geb. am 6. Juli 1901 in Lienz, war ursprünglich nach Buenos Aires (Argentinien) ausgewandert. Aus dieser Ehe wurde am **26. Juni 1924 der Sohn Johann Peheim** geboren.

Im Jahre **1928** kehrte Johann Peheim mit Sohn Hans zurück – da war der Sohn 4 Jahre alt.

Unterkunft fanden sie bei Anna Peheim - beim Theurer in Amlach - der Schwester des Ausgewanderten.

Anfangs sollte Johann Peheim die damalige Theurer-Mühle in eine behelfsmäßige Gaststätte umfunktioniert haben. In den folgenden ein/zwei Jahren **-1929/30-** errichtete nun Johann Peheim daneben - wohl damals auf Theurer Grund - eine Gaststätte - die sogenannte Argentinier Schenke.

Das Geschäft der jungen Wirtsleute Peheim lief über etliche Jahre recht gut, flaute dann aber ab und so verkaufte Johann Peheim die Schenke **1954** an die Fritzers in Nußdorf. 2020 kaufte Familie Graf die Liegenschaft.





Hotel Laserz



Jausenstation Galitzenklamm



Kerschbaumeralm - Schutzhaus

Die heutigen Gaststätten in Anlach



Dolomitenwaldschenke



Cafe-Restaurant „am Platz`l“ Gemeindezentrum

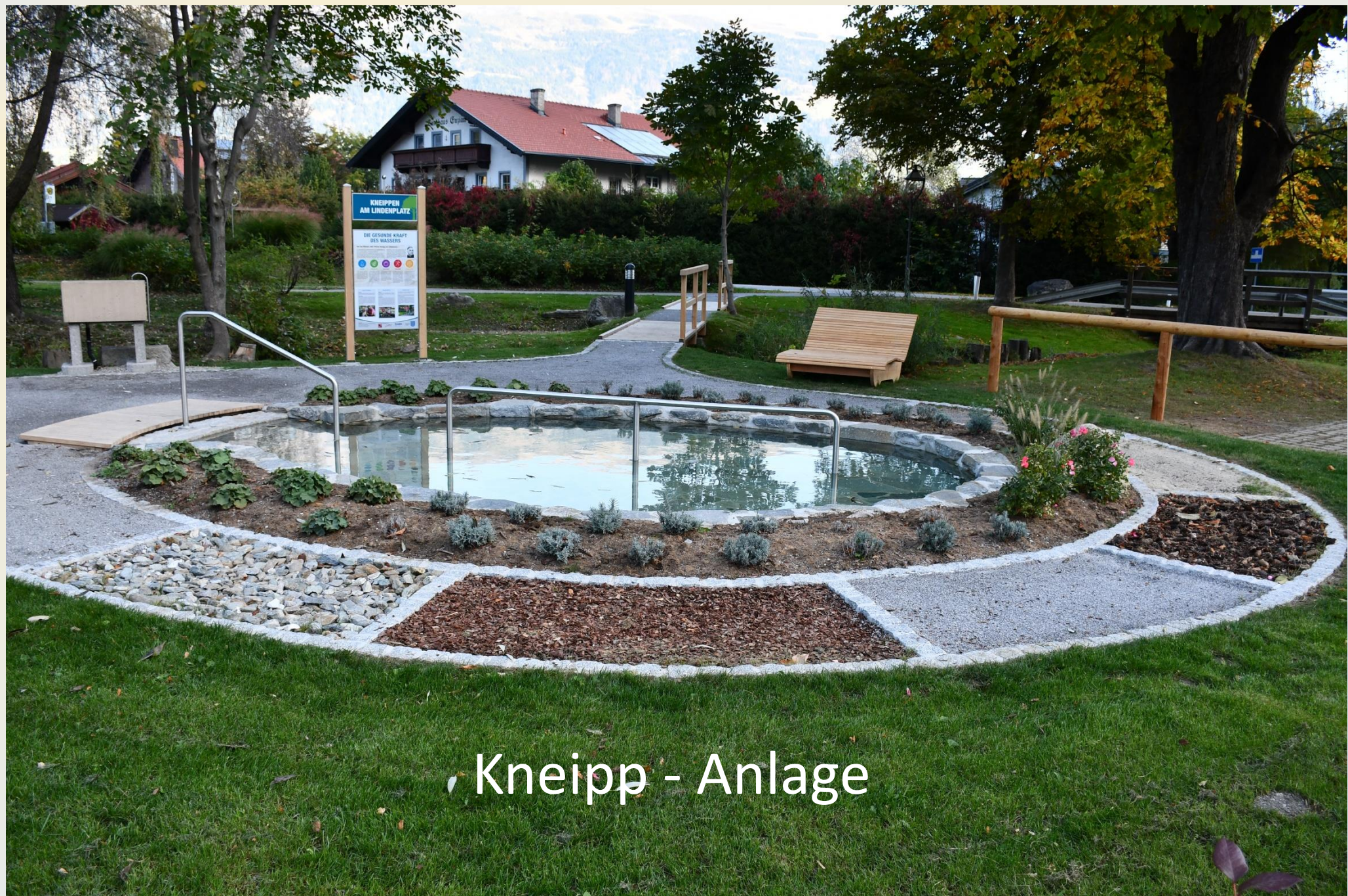


Dolomitenhütte



Dorf- bzw. Lindenplatz



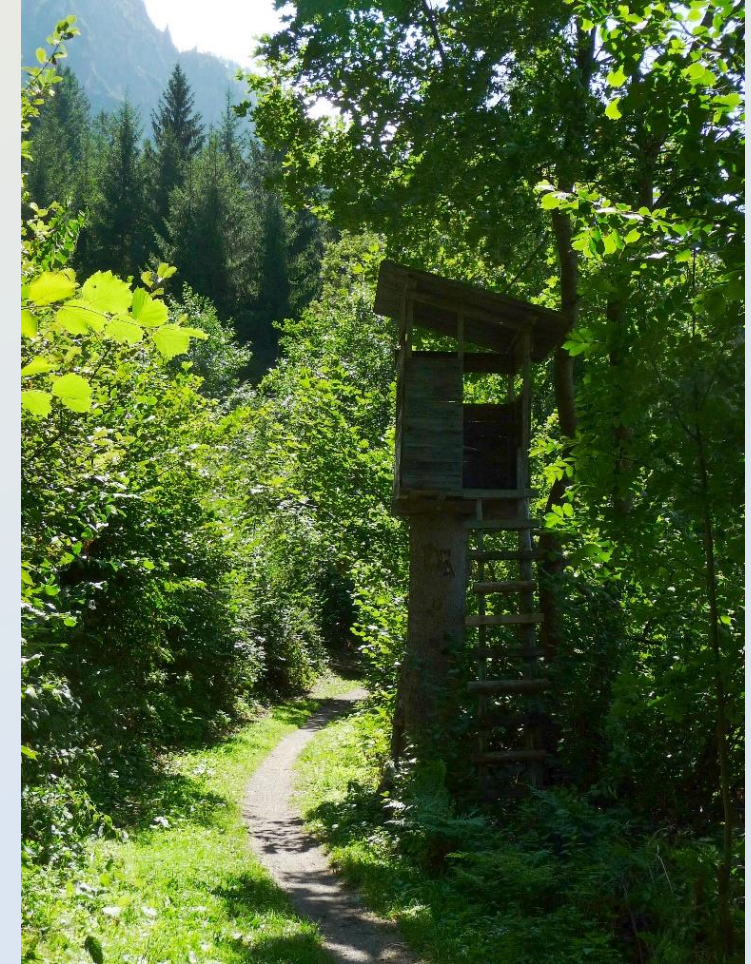


• Kneipp - Anlage

Wanderbares Amlach



Bequemes Wandern entlang des
Waldlehrpfades am Fuße des
Rauchkofels



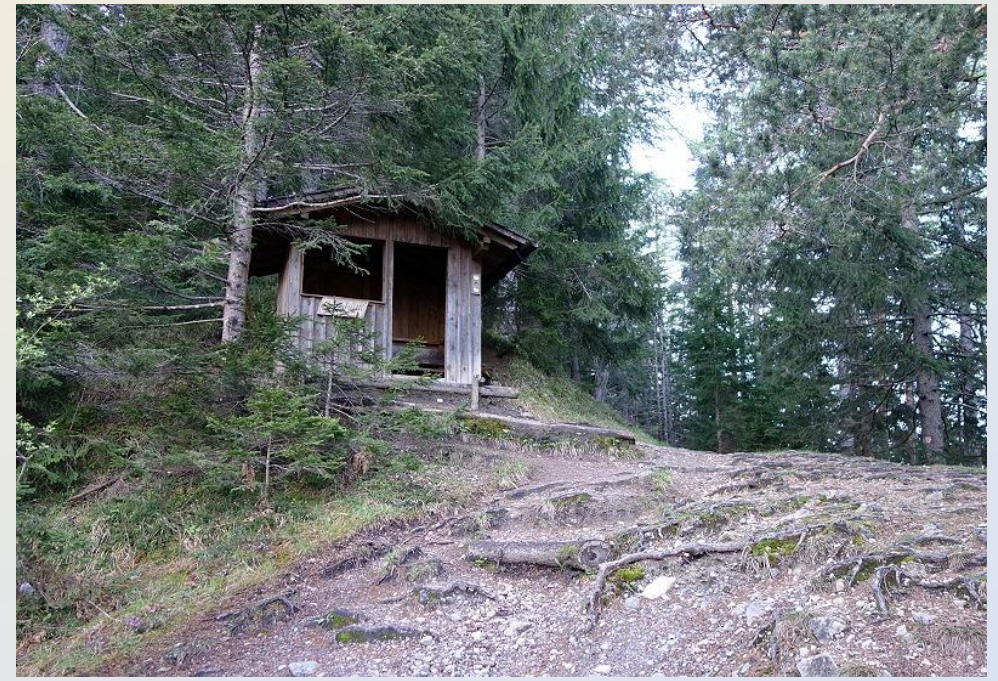
Zwar etwas mühsamer das Wandern auf dem „Garnisons-Steig“ - dafür aber ein wunderbarer Ausblick - ausgehend vom Starthaus der Naturrodelbahn – beim Naturdenkmal „Alter See“ vorbei zum Tristacher See.



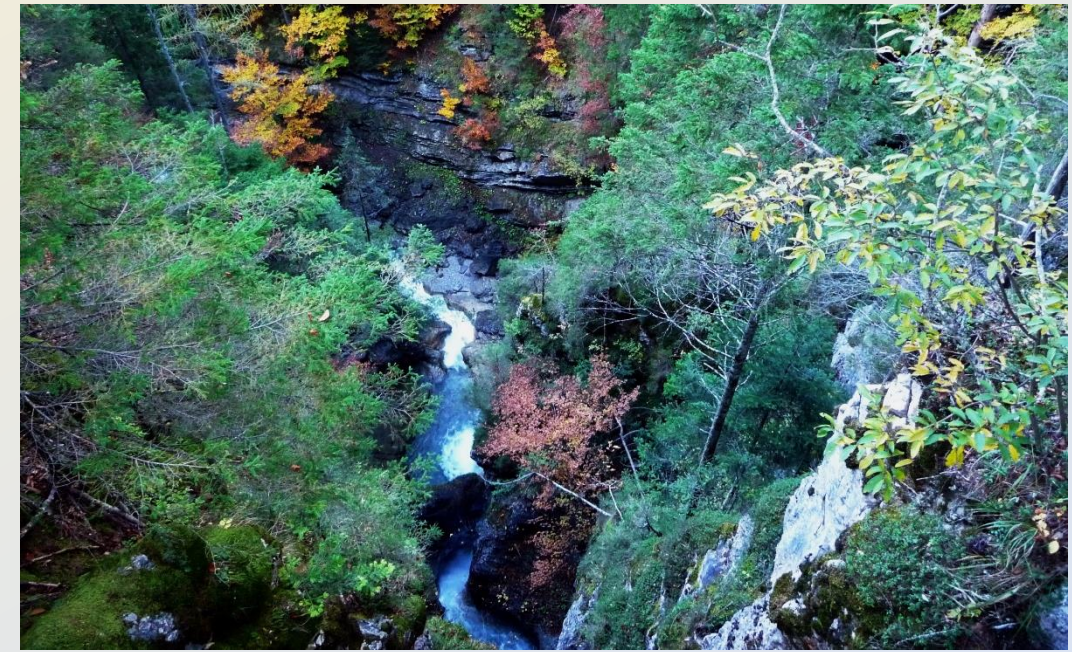
Eine beliebte Wanderroute ist und bleibt der bekannte „Gogg-Steig“ – beginnend beim sog. „Moar-Kreuz“ nahe der Waldschenke.



Beim „Gogg-Hüttl“ ist wohl die anspruchsvolle Wegstecke geschafft -



Gemütlicher geht's dann weiter auf dem „Franz-Lerch-Weg zur Klamm-Brücke (Klamm-Brüggele)



Vom Klammbrückl bieten
sich weitere Wanderrouten
zur Kerschbaumer-Alm oder
Dolomitenhütte an

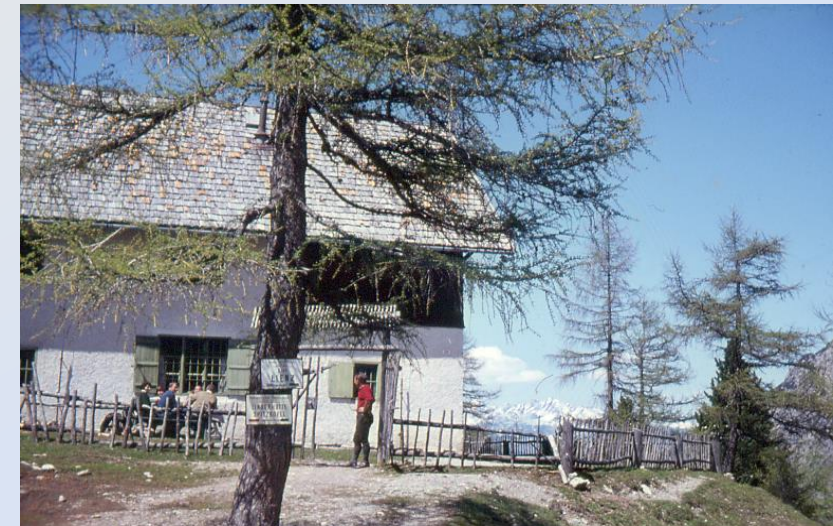




Kerschbaumer-Alm

Die romantische Schutzhütte in den Lienzer Dolomiten

Die Kerschbaumeralm (1.902 m) liegt, umgeben von Dolomitengipfeln, auf blumenreichen Almwiesen mit lichtem Lärchenbestand. Der Zustieg ist abwechslungsreich und eindrucksvoll. Wenn man am rauschenden Klapfwasserfall vorbeikommt, ist es nicht mehr weit zur Hütte, auf der man nicht nur kulinarisch ausgezeichnet versorgt wird. Malerisch liegt die Terrasse mitten in der Natur. Erbaut wurde sie im Jahre 1926 - Besitzer ist der Österreichische Touristenclub (ÖTK) -Sektion Lienz.





Eine schematische Darstellung von der Örtlichkeit der damaligen Dolomitenschanze



1955

Die Sprungschanze in Amlach

Internationales Schispringen auf der
Dolomitenschanze

in Amlach

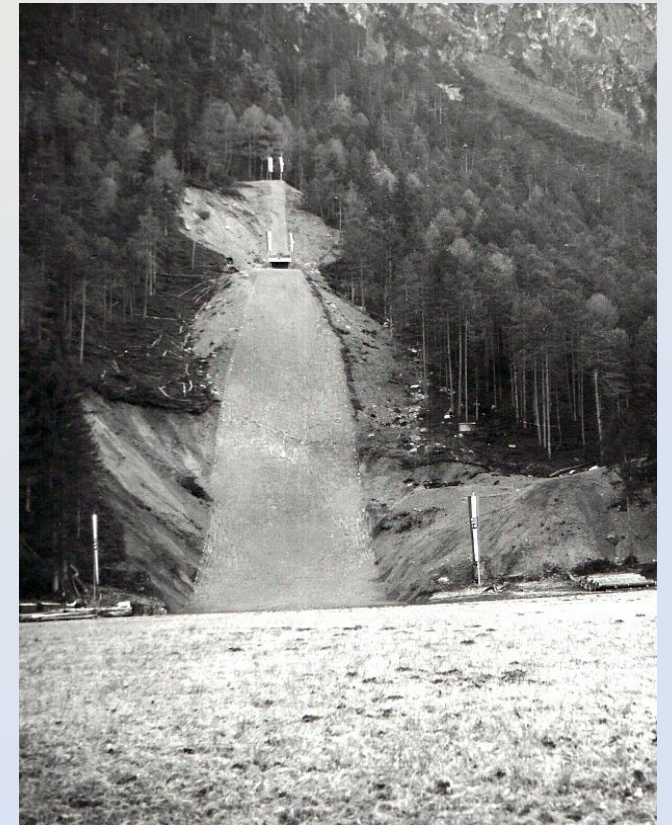
6000 Zuschauer

Die Planer, Berechner und Erbauer der Dolomitenschanze in Amlach erlebten mit dem Internationalen Eröffnungsspringen am 28. Jänner 1956 die Krönung ihres herrlichen Werkes, das nach Ansicht der Ländervertreter nichts Gleichwertiges in Mitteleuropa aufzuweisen hat.

Sepp Bradl forderte beim Training eine Senkung und Kürzung des Tisches, Diese Korrekturen waren aber sehr umstritten, und zwar aus dem Grunde, weil die beiden Ingenieure Thenius und Ebner die Schanze nach den genauesten Berechnungen und strenger Einhaltung der FIS-Normen erbaut haben und diese vom Sprungschanzenexperten Dipl.Ing. Peyerl als fis-reif erklärt wurde.

An der Konkurrenz beteiligten sich 32 Springer aus 4 Nationen, und zwar aus Frankreich, Jugoslawien, Schweiz und Österreich, wobei aus der Schweiz und Österreich die Olympiamannschaften teilnahmen, die sich einen harten Kampf um den Sieg lieferten.

Bradl zeigte sich bereits im Training in bester Form und konnte mit 84 Metern die Höchstweite markieren.



Die Schweizer Nationalmannschaft traf erst am Sonntag aus Cortina ein und konnte sich daher nicht mehr eingehend mit der Schanze vertraut machen. Tschamsen stürzte beim Training und trat beim Wettkampf nicht mehr an. So blieb nur mehr Däscher übrig, der den glänzend disponierten Bradl zum Kampf zwingen konnte. Mit Note 110,5 brachte Däscher seinen 1. Sprung hinter sich, während Bradl die Note 113 erreichte., Weitenunterschied 1,5 Meter. Im 2. Durchgang, bei dem der Anlauf um 2 Meter verlängert wurde, landete Däscher bei 81,5 Meter, während Bradl bei 82,5 Meter in wirklich vollendetem Stil aufsetzte, der ihm von den Sprungrichtern 3mal die Haltungsnote 18,5, 19 und 19,5 einbrachte. Der Schanzenrekord liegt nunmehr bei 82,5 Meter, aufgestellt vom 38-jährigen Sepp Bradl aus Bischofshofen.

Die weiteren Noten über 200 erhielten dann wieder 5 Österreicher, was nicht zuletzt dem Österreichischen Nationaltrainer der Springer, Pepeunig, zuzuschreiben ist. Dass sich für dieses Klassefeld auch ein Lienzer qualifizierte, war sehr erfreulich. Es war Roman Kratzer, der mutig und schön zu dieser enormen Luftfahrt ansetzte und bei 65 Metern sicher landete.

Unter den Ehrengästen sah man Bezirkshauptmann Dr. Hosp, Bürgermeister Meirer aus Lienz und Bürgermeister Idl aus Amlach, dem wir auch sehr zu Dank verpflichtet sind, war von den Veranstaltern zu hören.

Die Mannschaftsführer über ihre Eindrücke:

Frankreichs Gachat: Meine Leute sind sehr beeindruckt von der Schanze und von der grandiosen Gastfreundschaft, die ihnen hier geboten worden ist.

Der Schweizer Mannschaftsführer Färber meinte dazu, auch seine Springer seien sehr zufrieden gewesen. Er wisse nicht, ob es in der Schweiz eine solche Anlage gibt.



Das rechte Wetter, die großartige Sprunganlage, die Teilnahme von Springern der Weltklasse, die tausenden Zuschauer aus ganz Osttirol, aus Kärnten und Steiermark und auch aus dem Ausland ließen die Veranstaltung zur bisher größten dieser Art in Lienz werden. Bisher hat es in Lienz noch nie eine solche Autoauffahrt gegeben - es wurden 335 PKW gezählt, dazu kamen noch die Omnibusse und der Pendelverkehr zwischen Lienz und Amlach.

Der Galitzenschmied



Anton Müller
Galitzenschmied
von Amlach
1836 – 1909
73 Jahre



Maria Müller, geb.
Meier,
gewesene
Galitzenschmiedin
in Amlach
1846 – 1909
63 Jahre



Eine Ansicht der Galitzenschmiede, die man bisher noch nicht kannte

Die Galitzenschmiede

Wie es nun zum Verkauf dieses Anwesens durch die Tertiar (Terziar)-Ordensschwwestern (Hall i.T.) gekommen ist, lässt sich folgend erklären:

Anna Müller, geb. 18. 1. 1887, Tochter vom Galitzenschmied, trat am 5. 10. 1911 in den Orden der Tertiarschwwestern in Brixen ein.

Im Provinzhaus in Hall i.T. war sie Köchin, Krankenschwester und öfters auch Oberin. Sie trug den Ordensnamen Sr. Hyazintha.

Viele Jahre war sie auch als Betreuerin und Pflegehelferin in Virgen tätig. Sr. Hyazintha (Anna Müller) starb am 24. Februar 1958 im Provinzhaus in Hall. Ihre einzige noch lebende Schwester Apollonia (Müller) – hier bekannt gewesen als „Glitznschmied-Plone“ – war im Hause der Ordensschwwestern in Virgen in Leibrente. Nach ihrem Tod sollte der „Galitzenschmied“ dem Kloster zufallen. Apollonia Müller verstarb am 4. März 1965. In den vielen vom Kloster geführten Verhandlungen und auch mehrerer Bewerber wurde schließlich der Familie Peheim der Kauf zugesprochen.

Seit 1971 ist die Familie Fritzer Besitzer des Galitzenschmied-Anwesens.



Der Nachfolger vom Galitzenschmied, der Seppl – er war der letzte Schmied dort



Die „Glitznschmied Plone“



Die „Glitznschmied Moidl“

Fritzer`s - Jausenstation Galitzen-Klamm

Im Jahre 1971 kaufte die Familie Fritzer das aus dem 16 JH bestehende Galitzenschmied-Anwesen. Die angrenzende uralte Schmiede mehr oder weniger eine Ruine, das Wohnhaus beinahe schon dem Verfall nahe, in den erdgeschoßigen Räumen waren nur Erdböden. Türen und Fenster waren völlig desolat. So galt es, das Wohnhaus anfangs einmal zu renovieren und wohnbar zu machen. In der Folge wurden von Kurt Fritzer nach und nach die Räumlichkeiten für die Jausenstation geschaffen, die 1980 eröffnet worden ist.

1996 schwemmte der Galitzenbach nach einem heftigen Gewitter Unmengen an Geröllmassen gegen das Wohnhaus. Im Wohnhaus standen Wasser und Schlamm einen Meter hoch, auch der neu angelegt gewesene Garten wurde völlig zerstört.



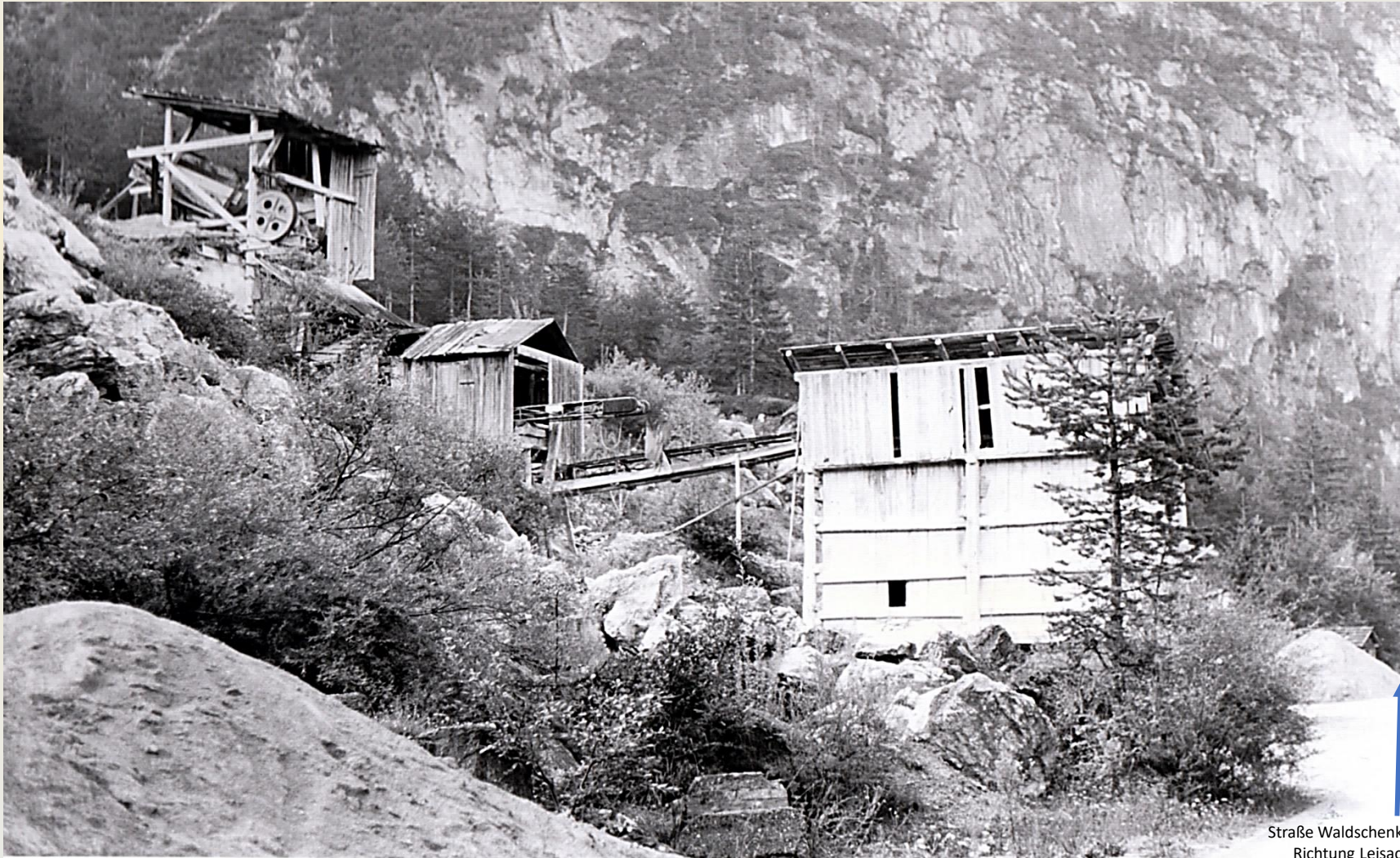
Wohnhaus 1992



30. Oktober 2018

Innerhalb kürzester Zeit machten Geröllmassen des Galitzenbaches infolge Dauerregen das Lebenswerk Kurt Fritzers zunichte.





Aufnahme 1979 von Andreas Knoch-Tristach

Der letzte Pächter dieser Anlage war die Fa Gottfried Zeiner aus Oberlienz

Der seinerzeitige Schotterbruch in Amlach

Kundmachung.

Der Gemeinde-Ausschuß von Amlach hat in seiner Sitzung vom 15. November 1902 beschlossen, **Schottergewinnung im Gemeindegebiete von Amlach** den Nicht-angehörigen dieser Gemeinde nur nach vorheriger Einholung der gemeindeamtlichen Bewilligung gegen Erlag von 30 h pro Kubikmeter Schotter zu gestatten.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle im Gemeindegebiete von Amlach betroffenen, mit einem Erlaubnisscheine dieser Gemeinde nicht gedeckten Schotterfuhrwerke, sogleich abgeschafft und im Wiederholungsfalle deren Besitzer mit einer Geldstrafe von 10—20 K zu Gunsten der Gemeindefasse von Amlach belegt werden.

Den Angehörigen der Gemeinde Amlach ist der Schotterbezug nur zum eigenen Gebrauche gestattet und dürfen dieselben einen Handel damit nicht betreiben.

Amlach, am 15. November 1902.

Der Gemeindevorsteher: **Jos. Pichler.**

Vom „Kreidenfeuer“ auf dem Rauchkofel

So hat der Rauchkofel mit dem Kreidenfeuer weitem Bekanntheit erlangt.

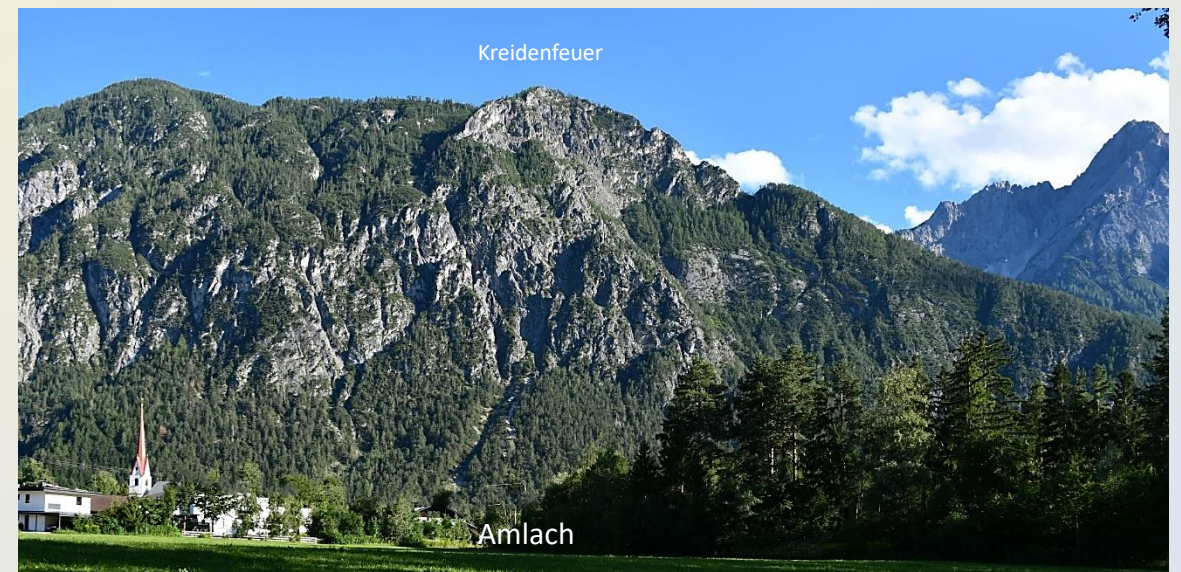
Doch weniger dürfte wohl über die Namensentstehung des „KREIDENFEUER“ bekannt sein.

Im großen Buch der Stadt Lienz hat **Dr. Meinrad Pizzinini** dazu folgenden Beitrag verfasst:

(darf mit Genehmigung von Univ.Do. Dr. Meinrad Pizzinini hier wiedergegeben werden)

„ATLAS TYROLENSIS“
von Peter Anich und Blasius Hueber (1774), auf der am Rauchkofel noch der letzte Feuerplatz („Kreiden Feuer Eck B.“) im gesamt-tirolischen System optischer Warnzeichen vermerkt ist

Sogar noch im ATLAS TYROLENSIS von Peter Anich und Blasius Hueber von 1774 ist der "Kreiden Feuer Eck B(erg)" eingetragen, zu diesem Zeitpunkt wohl nur mehr als Flurname zu verstehen.



Das 17. Jahrhundert brachte für Tirol manche militärische Bedrohung, zunächst durch den Dreißigjährigen Krieg, wobei besonders der Norden des Landes gefährdet war.

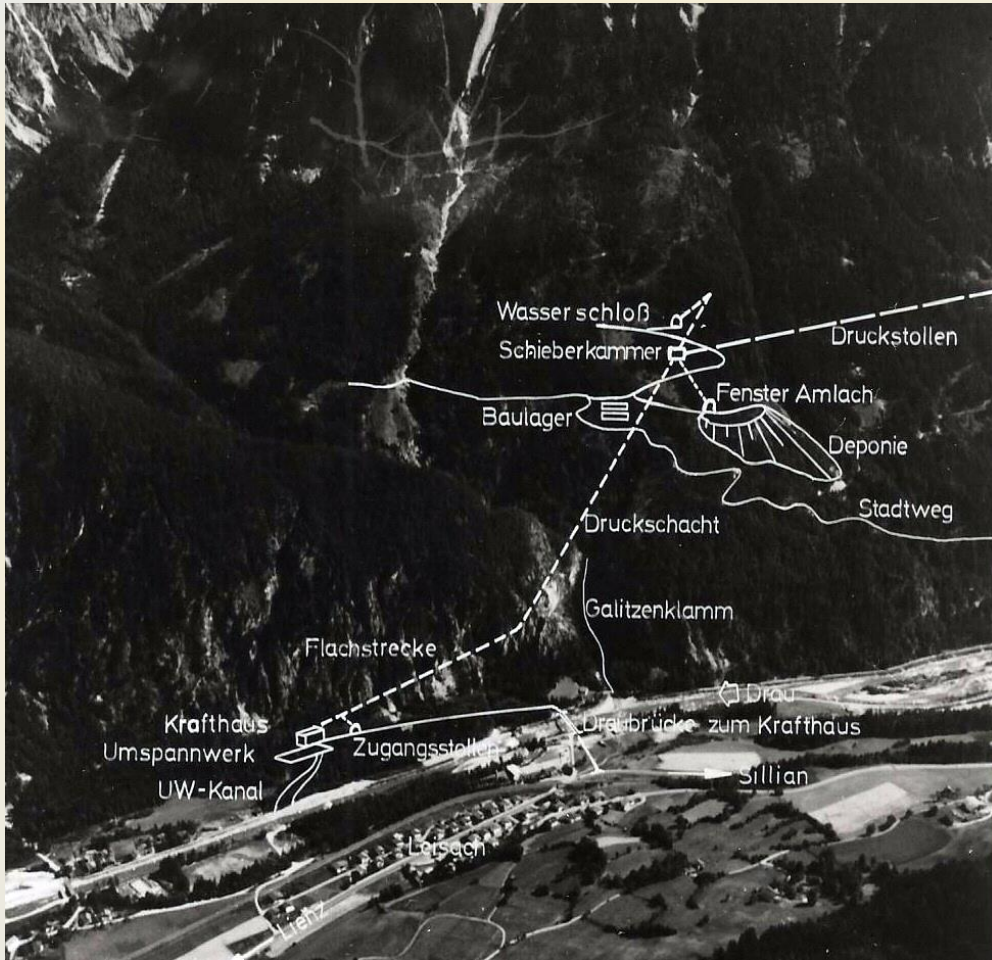
Zu Verteidigung dieser Grenze zog selbst die Landmiliz aus dem Pustertal, darunter auch Leute aus dem Landgericht Lienz, nach Reutte ins Außerfern. In Folge des Krieges erließ der neue Landesfürst, Erzherzog Ferdinand Karl, 1647 das sogenannte Sturm patent. Dabei wurde der schon im Landlibell von 1511 genannte Landsturm in seiner Bedeutung wiederum eingeschränkt. Der Landsturm stand als örtliches Aufgebot außerhalb der Landmiliz und umfaßte alle wehrfähigen Männer vom 15. bis zum 60. Lebensjahr. Auf das Schlagen der Sturmglocken und das Abbrennen von Feuerzeichen hin hatten sich die Männer an vorbezeichneten Plätzen mit der entsprechenden Ausrüstung bzw. Bewaffnung einzufinden. Bei einem überraschenden Einfall konnten die Männer des Landsturmes die ersten sein, die Abwehrmaßnahmen zu setzen imstande waren. Durch Abreißen der Brücken, Ablassen von Steinlawinen und ähnlichen Praktiken konnten sie dem Feind arg zusetzen. Die Feuerzeichen hießen "Kreidenfeuer", vielfach verballhornt zu "Kreidenfeuer". Das Wort leitet sich aus dem Althochdeutschen "krie", "krei" ab und bedeutet soviel wie "Schlachtruf". Schon früher waren solche Warnzeichen bekannt, doch 1647 wurden sie in ein System gebracht, das das gesamte Land vom Karwendel bis zu den Welschen Konfinen und vom obersten Vinschgau bis Lienz umspannte. Zwischen den einzelnen Plätzen mußte natürlich Sichtverbindung bestehen.

Der letzte Feuerplatz im Pustertal war der Rauchkofel bei Lienz (Gemeinde Amlach)

(Meinrad Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, S. 262)

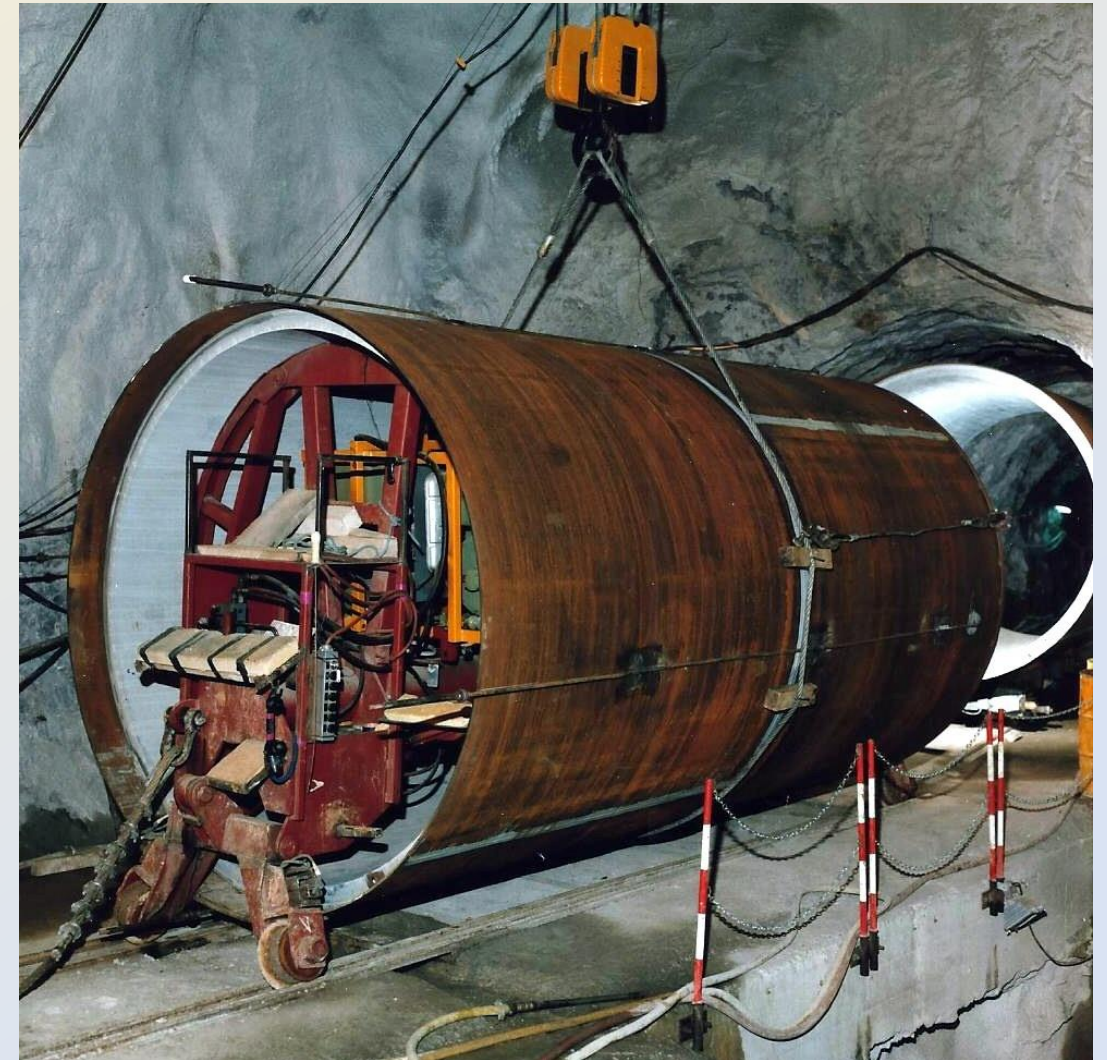


Hinter dem Wald die damalige Mülldeponie der Stadt Lienz, die Friedenssiedlung bereits im Entstehen -1954



DAS TIWAG-KRAFTWERK - Bauzeit 1984 - 1989
 War auch eine Besonderheit für Amlach –
 das Krafthaus in Amlach





Oben: Verlegen der Rohre
links: Montage der Stollenfräse für den Schrägschacht zum
Krafthaus



FESTAKT

Inbetriebnahme des Kraftwerkes Strassen-
Amlach am 6. März 1989

Programm

- 6.48 bis 10.01 Uhr -
Anreise mit dem Sonderzug der Österreichischen Bundesbahnen
ab Innsbruck Hauptbahnhof über das Pustertal
zum Sonderbahnhof Leisach
mit Frühstück im Zug

Für die Anreise der Festgäste aus Innsbruck mit einem Sonderzug wurde in Leisach sogar ein
„Sonderbahnhof“ eingerichtet





Amlach – Blick nach Lienz 2021